

METROPOLIS LICHTMESS B-MOVIE FUX EG

16
dokumentar
filmwoche
hamburg

03. – 07. april 2019

dokfilmwoche.com

Impressum

dokumentarfilmwoche hamburg e. V.
c/o fux eG
Bodenstedtstr. 16, 22765 Hamburg
info@dokfilmwoche.com
www.dokfilmwoche.com

V.i.S.d.P.: Felix Grimm

Redaktion: Mark Stöhr, Felix Grimm,
Johanna Klier [Bildredaktion]

Grafik: Felix Grimm

Druck: Drucktechnik Altona

Trailer: Bernd Schoch

Texte: Thorkil Asmussen, Alejandro Bachmann, Francesca Bertin, Tim Gallwitz, Rasmus Gerlach, Felix Grimm, Lili Hartwig, Sam Heinrichs, Johanna Klier, Lina Paulsen, Sophie Peterson, Malte Rollbühler, Bernd Schoch, Mark Stöhr, Marike Stöver

Gefördert von:



Hamburg

Behörde für
Kultur und Medien

Filmauswahl und Organisation:

Thorkil Asmussen, Alejandro Bachmann, Francesca Bertin, Tim Gallwitz, Rasmus Gerlach, Felix Grimm, Lili Hartwig, Sam Heinrichs, Johanna Klier, Carsten Knoop, Julia Küllmer, Lina Paulsen, Sophie Peterson, Malte Rollbühler, Bernd Schoch, Marike Stöver, Claudia Wondratschke

Gästepbetreuung: Francesca Bertin

Programmkoordination: Felix Grimm

Presse: Mark Stöhr

Kopienlogistik: Thorkil Asmussen

Website: Claudia Wondratschke

Fotonachweise:

S. 30: Verlag für Berlin und Brandenburg

S. 32-33, 36: absolut Medien

S. 34-35: *Kampuchea. Sterben und Auf-
erstehen* © DEFA-Stiftung, Horst Donth,

Winfried Goldner, *Exercises* © DEFA-
Stiftung, Peter Hellmich, *Geldsorgen* ©

DEFA-Stiftung, Peter Hellmich

S. 37: *Kamerad Krüger* © DEFA-
Stiftung

S. 39: © Duisburger Filmwoche

hamburgische

kulturstiftung

dokumentarfilmwoche hamburg

Die dokumentarfilmwoche

hamburg ist das einzige Festival der Region, das sich ganz auf den Dokumentarfilm spezialisiert hat. In den drei Kinos B-Movie, Lichtmess und Metropolis sowie im Festivalzentrum in der **fux eG** werden Filme präsentiert, die sonst nicht den Weg in die Stadt finden würden. Die **dokumentarfilmwoche hamburg** zeigt sowohl kleine, abseitige und experimentelle Dokumentarfilme, die ohne Senderbeteiligung und Fördermittel entstanden sind, als auch die Höhepunkte der internationalen Festivalszene. Ein wichtiger Fokus liegt auf regionalen Produktionen, denn die **dokumentarfilmwoche hamburg** ist seit 2004 als lokaler Treffpunkt für Dokumentarfilm-interessierte ebenso einzigartig wie als Plattform für die ansässige Filmkultur.

Inhalt

Impressum.....	2
Ahoi	4
Eröffnung.....	5
Filmprogramm.....	6
Programmübersicht.....	26
Abschlussfilm	29
Retrospektive	
Heynowski & Scheumann.....	30
Positionen.....	38
Special	47
Festivalzentrum.....	49
Filmindex	50
Infos.....	51

Weitere Informationen unter
www.dokfilmwoche.com

AHOI

Zum 16. Mal lädt die **dokumentarfilmwoche hamburg** zum Visionieren und Diskutieren ein. Unser Angebot: Ein Programm, das die Positionen des zeitgenössischen dokumentarischen Erzählens abbildet und aktuelle Themen aufnimmt. Unser Anspruch: Einen Raum zu schaffen, der nicht nur Bilder in Bewegung bringt, sondern auch Gedanken.

Dazu haben wir eine Vielzahl von Gästen eingeladen – Regisseur*innen, Wissenschaftler*innen und Grenzgänger*innen zwischen Theorie und Praxis. Unter ihnen Andreas Goldstein, Thomas Heise, Christoph Hübner, Rainer Komers, Kristina Konrad, Peter Mettler, Peter Sempel, Albert Serra, Kazuhiro Soda und Gabriele Voss. Jedes Screening wird begleitet von einem ausführlichen Publikumsgespräch.

Zum Auftakt widmen wir die Leinwand einer Ikone des deutschen Dokumentarfilms und einem langjährigen Wegbegleiter des Festivals: In Gedenken an den im vergangenen Jahr verstorbenen Klaus Wildenhahn eröffnen wir mit dem Film »Freier Fall: Johanna K.« aus dem Jahr 1992, einem formal mutigen Porträt, das bis heute nichts von seiner Eindringlichkeit und Vitalität eingebüßt hat.

In die Ambivalenzen der DDR-Dokumentarfilmgeschichte führt unsere diesjährige Retrospektive. Walter Heynowski und Gerhard Scheumann bewegten sich in ihren Filmen zwischen Dokument und Propaganda. Sie verfolgten eine politische Agenda, schufen aber gleichzeitig dokumentarische Kunstwerke. Das Wiedersehen lohnt sich!



ERÖFFNUNGSFILM

Freier Fall: Johanna K.

Klaus Wildenhahn (R), Gisela Tuchtenhagen (K), D 1992,
93 min, dt. OF

Am 24.9.1989 ist Johanna K. mit dem Fallschirm aus einem Flugzeug gesprungen, und mit Schwung springt sie in diesen Film. Im Gesicht eine schöne Frau geworden – unten aber weiter ein Mann geblieben – bis heute. Sie wohnt in Altona im elften Stock einer Mietwohnung mit ihrem kleinen Hund Alexander. Gelernt hat sie Wegebau in Holland und zeigt stolz Fotos errichteter Bauwerke dort. Nun schafft sie auf St. Pauli an und schreibt ein Buch auf Ibiza – dazwischen ist in diesem beobachtenden Film viel Alltag möglich. Ihren Traum eines Nachtlokals hat sich Johanna K. erfüllt – ging aber damit pleite und zeigt einen Videofilm vom letzten Tag als Prostituierte „Pink Rose“. Drei Jahrzehnte später wirkt der Dokumentarfilm des 2018 verstorbenen Klaus Wildenhahn formal mutig, ja modern und dennoch würdig als Porträt.

Analyse, Kritik, Gegenentwurf – ein Kurzfilm aus dem Vietnam-Zyklus des „Studios H&S“: Die Erziehung zur Menschenverachtung der amerikanischen Marines als filmische Miniatur. Der Drill bestimmt den Takt des Körpers wie des Films, dagegen vor gehen die Fotografien von Vietnamesinnen und Vietnamesen, die sich über die Bilder legen (siehe S.30).

METROPOLIS

MI 03.04.

20 UHR

GAST: GISELA

TUCHTENHAGEN

VORFILM: »100«

WALTER

HEYNOWSKI

DDR 1971, 6 min



FILMPROGRAMM

Schichten von Geschichte

Geschichte, die sich einschreibt – in Biografien, Landschaften, Stadtopografien, die offene Wunden hinterlässt oder die Gegenwart zudeckt wie Schnee. Zahlreiche Filme im Programm verfolgen eine archäologische Agenda. Sie öffnen die Oberfläche und tragen Schicht um Schicht ab, um zu einem Anfang zu kommen. Um die eigene Familiengeschichte zu rekonstruieren wie Thomas Heise in seinem neuen Film, der die Lebensläufe seiner Angehörigen entlang der historischen Umbrüche erzählt. Oder Andreas Goldstein, der nach seinem Vater gräbt, auch um sich selbst besser zu verstehen. Es geht um Identität und die Rückgewinnung der Deutungshoheit über die eigene Geschichte. Manchmal wird aus der Deutungshoheit auch eine neue Geschichte – wie in der mazedonischen Hauptstadt Skopje, in der ein antikes Zentrum ohne jeden historischen Bezug entsteht. Geschichte als Gegenwart. Ohne Schichten.

Dokland Hamburg, die dokumentarischen Produktionen aus und über die Hansestadt, zeigen wir mit Unterstützung der Hamburgischen Kulturstiftung.

Backyard

Khaled Abdulwahed (R/K), D 2018, 26 min, engl. OmEU

Eine Suche nach Erinnerungen, die (fast) zerstört wurden. Khaled Abdulwahed untersucht in seinem experimentellen Kurzfilm das Foto eines Kaktusfeldes, das er selbst 1998 in Damaskus geschossen hat. Das Kaktusfeld ist vernichtet worden, genauso wie das Originalbild. Ihm blieb eine Kopie, die Ausgangspunkt für das Experimentieren mit der De- und Rekonstruktion seiner Erinnerungen ist.

Missed Embrace

Faezeh Nikoozad (R), Stephan Rosche (K), D/IRN 2019, 58 min, OmU

Von den verstorbenen Eltern existiert ein Video mit vielen Abbrüchen. Auf dem Band die Regisseurin als kleines Kind, ihre Mutter, ihr Vater und ein anderer Mann zu sehen. Wer war dieser Mann? Wieso scheint er ihr auf dem Video näher zu sein als der eigene Vater? Das Bild einer Nichtumarmung wird zur Urszene einer Suchbewegung in der Geburtsstadt Teheran. Entwaffnend offen zeigt sich Faezeh Nikoozad der Kamera – teils intimes Filmtagebuch, teils Spurensuche anhand von Fotos und Filmen oder Gesprächen mit den Geschwistern.

LICHMESS

DO 04.04.

18:30 UHR

GAST: KHALED

ABDULWAHED

Hamburg-Premiere

GÄSTE: FAEZEH

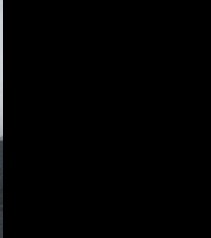
NIKOOZAD,

STEPHAN

ROSCHÉ

Deutschland-Premiere

**DOKLAND
HAMBURG**



FILMPROGRAMM

Charleroi, the Land of 60 Mountains

Guy-Marc Hinant (R), Vincent Pinckaers (K), BEL 2018, 126 min, franz. OmeU

Dieser Film ist ein Stadtfilm, ein Musikfilm, ein Film über Sozialismus, Zerfall und Restrukturierung. Ein Film über zwei Welten; die eine an der Oberfläche und die andere in der Tiefe. Geschichte und Geschichten, die mit der belgischen ehemaligen Bergarbeiterstadt Charleroi in Verbindung stehen, werden hier Schicht um Schicht abgetragen und in einer psychogeografischen Anordnung neu für uns zusammengefügt, um sie im Kinoraum für uns erfahrbar zu machen. Guy-Marc Hinant schreibt über seinen Film: „I have always wanted to leave Charleroi and always wanted to film it – to record the passing of time there. I return to the city, caught between a buried past and a future yet to be invented. This is the portrait of an industrial city with its collapses, mutations, landscapes and language. A film that features René Magritte, a camp of homeless people, key figures in urban revival, the inventor of the Big Bang, Les Zèbres (Royal Charleroi Sporting Club), socialism, the mute astonishment of childhood...“

METROPOLIS

DO 04.04.

18.30 UHR

GAST: GUY-MARC

HINANT

Hamburg-
Premiere

Bigger Than Life

Adnan Softić (R/K), Helena Wittmann (K), D/MKD/I 2018, 30 min, engl. OmeU

Mit „Skopje 2014“ gestaltet die mazedonische Regierung für mehrere 100 Millionen Euro ihre Hauptstadt um. Es entsteht ein nagelneues antikes Stadtzentrum, voller Statuen und historischer Fassaden aus einer Zeit, die es hier so nie gegeben hat. Eine Ausgrabungsstätte der Gegenwart, die in Echtzeit eine neue Nationalgeschichte schreibt. Ein Größenwahn, dem der opernhafte Essay ebenso monumental gegenübertritt.

Home of the Resistance

Ivan Ramljak (R), Jurica Marković (K), HRV 2018, 49 min, kroat. OmeU

1974 wurde in Kumrovec, der Heimatstadt des jugoslawischen Staatschefs Tito, ein Museum zum Gedenken der Widerstandskämpfer im Zweiten Weltkrieg eröffnet. Seit Beginn des Kroatienkrieges ist das Gebäude geschlossen, die Ausstellungsräume bleiben leer. In ruhigen Einstellungen erkundet die Kamera diesen Ort, der zwischen den Zeiten verloren scheint und der sich der Vergangenheit doch nicht entziehen kann.

DOKLAND HAMBURG

B - MOVIE

DO 04.04.

19 UHR

GÄSTE: ADNAN

SOFTIĆ, DANIEL

DOMINGUEZ

TERUEL

GAST:

IVAN RAMLJAK

Deutschland-
Premiere



FILMPROGRAMM



Extra-Terrestrial Ecologies (Retroflectors: the astronaut, the robot, the alien)

Ralo Mayer (R/K), Oliver Gemballa (K), Ben Pointeker (K), AUT
2017, 43 min, engl. OF

»E.T.«, »Blade Runner«, »Silent Running«, »The Martian«: Ralo Mayer begibt sich in das Universum des Scifi, um herauszufinden, wie sich Ökologie außerhalb unseres modernen Verständnisses von Natur denken lässt. Davon und von realen Scifi-Experimenten wie „Biosphere 2“ ausgehend, beginnt eine Reise in 28 Kapiteln, mittels einer assoziationsmotivierten Montage aus Spielfilm-, Fernseh- und selbst gefilmtem Material. Es geht hin zu Welten einer extra-terrestrischen Natur der Robotik und anderen Lebensformen, mit denen der Mensch mehr zu tun hat als anfangs angenommen. Die Grenzen zwischen Natur, Technologie und Kultur werden dabei bis ins Unkenntliche aufgelöst. Gemeinsam formen sie ein neues Denken der Ökologie, das fragil und vage bleibt und keinen Anfang und kein Ende kennt. Ökologie als Netz aus Dingen, die niemals gänzlich greifbar, jedoch überall sind.

B-MOVIE

DO 04.04.

21 UHR

GAST: RALO
MAYER

Deutschland-
Premiere

Die Melancholie der Millionäre

Caspar Pfaundler (R/K), AUT 2018, 82 min, dt. OmeU

Die Erbgeneration packt aus. Dr. H. besitzt nun plötzlich ein millionenschweres Mietshaus in der Wiener Innenstadt. Er hat es von seiner Tante, die nicht wirklich seine Tante war, geerbt und hat es nun mit alternden Kunst-Dandys bevölkert, die ihm bald ziemlich aufs Gemüt schlagen. So ist Dr. H. melancholisch geworden und möchte am liebsten seinem Leben ein Ende setzen. Doch er muss sich um seinen kranken Bruder kümmern, der nicht wirklich sein Bruder ist. Er hat ihn nach einem Herzinfarkt mithilfe eines Tierarztes aus dem Koma zurückgeholt. Der Filmemacher gibt seine anfängliche Zurückhaltung auf und fragt nach, verwendet keine Zwischenschnitte, keine Großaufnahmen, keine Reflektoren und kein Kunstlicht. Es entsteht eine dokumentarische Novelle, die mit sparsamsten Mitteln auskommt.

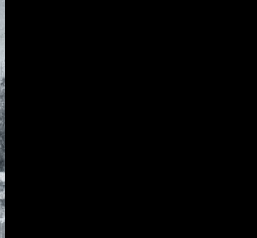
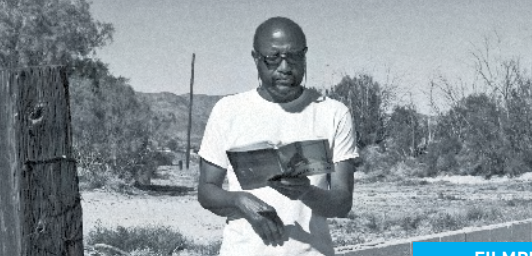
METROPOLIS

DO 04.04.

21 UHR

GAST: CASPAR
PFAUNDLER

Deutschland-
Premiere



FILMPROGRAMM

Barstow, California

Rainer Komers (R/K), D/USA 2018, 76 min, engl. OmU

Der mitunter einzige Grund, der einen nach Barstow führt, ist die historische Route 66. Spoon Jackson, 1957 hier geboren und seit 1976 wegen Mordes lebenslang inhaftiert, ist im Gefängnis zu einem benadeten Poeten geworden. In seinen Gedichten und Texten reflektiert er sein Leben und Aufwachsen in Barstow. Zu seinen Worten aus dem Off blicken wir in ungläubliche, wie für das Kino geschaffene Wüstenlandschaften. Rainer Komers lernte Jackson durch Briefe kennen und besuchte ihn im Gefängnis. Durch zwei seiner Brüder, die ihn an den Ort der Kindheit – Crooks Street – führen, erfahren wir von der Familiengeschichte, von Armut, von plötzlichen Fluten und von der Hochzeit der Eisenbahn. Noch immer fahren die kilometerlangen Züge durch Barstow, noch immer liegt dieser Sound in der Luft, den Komers eindrucksvoll einsetzt und der das Gefühl der Einsamkeit bis hinter die Gitterstäbe des Staatsgefängnisses Solana zu tragen scheint. Ohne einen einzigen Satz über Politik zu verlieren, ist dieser Film hochpolitisch!

METROPOLIS

DO 04.04.

21.30 UHR

GAST: RAINER

KOMERS

Hamburg-
Premiere

African Mirror

Mischa Hedinger (R), CH 2019, 84 min, schweizerdt., franz. OmU

Der Film macht genau das, was der Titel erahnen lässt. Er hält dem Publikum anhand von 16mm-Aufnahmen und Texten aus René Gardis Nachlass den Spiegel vor und lädt ein, den europäischen Blick auf Afrika zu reflektieren. Das Afrikabild, wie es von Gardi in seinen Filmen und Büchern geprägt wurde, war das des „schönen, nackten Wilden“, der in einem unberührten Idyll lebt. Mehr als um eine ethnografische Studie ging es Gardi um die subjektive Konstruktion eines Sehnsuchtsortes. Mischa Hedinger deckt in seinem Film die Risse in diesem Konstrukt auf – auch indem er Brüche in Gardis persönlicher Geschichte mit der des Kolonialismus verwebt. Mit sehr genauer Komposition und einer fordernden Diskrepanz zwischen Bild und Ton entlarvt der Film einen europäischen Blick auf Afrika, der sich möglicherweise seit Gardis Wirken nicht verändert hat. Die Rolle des Filmmachens und der Bildproduktion spielen hier eine besondere Rolle und legen offen, wie gerne wir den Blick in diesen Spiegel noch immer abwenden.

METROPOLIS

FR 05.04.

17:30 UHR

GAST: MISCHA

HEDINGER

Hamburg-
Premiere



FILMPROGRAMM

Pictures I Didn't Take

Anna Grabo (R/K), Felix Raeithel (K), D 2018, 35 min, engl., dt. OmU

B-MOVIE

FR 05.04.

18 UHR

GAST: ANNA

GRABO

Weltpremiere

Ein unbekannter Sprecher beschreibt Bilder einer Reise, die nicht zu sehen sind. Immer wieder strauchelt er im Sprechen, beginnt von vorn, verbessert sich, denkt an die Präsentation. Anna Grabo folgt diesen beschriebenen Bildern auf einer eigenen Reise nach New York, findet gleiche und andere Orte, interpretiert Gesagtes auf ihre Weise und interviewt Bewohner*innen der Stadt, wie deren eigener Film aussehen würde. Sehr humorvoll und mit gutem Blick ist so ein zeitgenössisches Bild New Yorks entstanden, in dem es vor allem um das Bildermachen an sich und den Abstand dazwischen geht.

Like the Dog with the Cat

Olga Kondyli Roussou (R/K), D/GR 2018, 17 min, griech. OmeU

GAST:

OLGA KONDYLI

ROUSSOU

Weltpremiere

Eine Fahrt durch die Nacht. Ein Telefonanruf. Auf den Anrufbeantworter spricht eine Stimme, die sich nach einem Hemd erkundigt. So beginnt die von einem Gespür für Brüchigkeiten und feinem Humor geprägte Erzählung, in der sich Gegenwart und Vergangenheit, Archivmaterial, Interviews und Landschaften vermischen – bis sich aus einem Fragment einer Familie eine Liebesgeschichte herauskristallisiert.

Cast Away Souls

Stanley Edward, Nanna Katrine Hansen, Markus Fiedler (R), DK/D 2018, 35 min, engl. OmeU

LICHTMESS

FR 05.04.

18:30 UHR

GÄSTE:

KATRINE HANSEN,

STANLEY EDWARD,

MARKUS FIEDLER,

THOMAS ELSTEDT

Deutschland-Premiere

Im Mittelpunkt steht das Detention Center Sjaelsmark in Dänemark, in dem sich die bürokratische Kälte der europäischen Migrationspolitik zeigt. Konversationen zwischen Stanley Edward, der selbst dort gelebt hat, und dem Direktor des Centers. Immer wieder wird Edward verwiesen auf Regeln und Gesetze, und wenn der Direktor selbst entscheiden könnte, würde er einiges anders machen – aber er darf es nicht. Und deswegen macht er es auch nicht.

Nachbarn

Pary El-Qalqili (R), Christiane Schmidt (R/K), D 2018, 28 min, dt. OmeU

Langsam schwenkt die Kamera über die Orte. Immer wieder geht es um das Eigene und das Fremde. Es geht um Angst und Vertrauen, um Mitleid und Abgrenzung und hin und wieder um Selbstreflexion. Pary El-Qalqili und Christiane Schmidt zeigen in ihrem Film Ansichten von neun verschiedenen Geflüchtetenunterkünften, auf die es Anschläge gab, und ihren Nachbarschaften. »Nachbarn« gibt eindrücklich die bedrückende und ressentimenthafte Stimmung zur Zeit wider und situert sie an die Orte der Taten und des Gesagten.

**DOKLAND
HAMBURG**

GÄSTE: PARY

EL-QALQILI,

CHRISTIANE

SCHMIDT

Hamburg-Premiere



FILMPROGRAMM



Der Funktionär

Andreas Goldstein (R), D 2018, 72 min, dt. OF

Klaus Gysi war einer der führenden Kulturpolitiker der DDR. Ein Meister der Gesten und des geschickten Taktierens im sozialistischen Apparat. 1988, kurz vor dem Ende der DDR, entließ ihn die Partei aus dem Staatsdienst. 1999 starb er. Knapp 20 Jahre nach seinem Tod hat sein Sohn Andreas Goldstein einen Film über den Vater gedreht – über einen Mann, den er als Junge nur in Momentaufnahmen erlebt hat und der auch noch für den erwachsenen Sohn voller Widersprüche bleibt. Sein Film ist ein (auto)biografischer Essay mit einer Fülle von Goldsteins Fotos, Archivmaterial aus dem DDR-Fernsehen und Bildern aus Ostberlin. Goldstein: „Die Not, diese Geschichten zu erzählen, erwächst nicht aus der Vergangenheit, sondern aus der Gegenwart. Heute werden die Konflikte der DDR dramatisiert und durchweg auf den Gegensatz von Freiheitswillen und Repression reduziert. Sie bilden dabei weniger die DDR ab als vielmehr eine Gegenwart, die sich selbst legitimieren muss und nun in diesen Erzählungen als Erlösung erscheinen kann.“

METROPOLIS

FR 05.04.

20:00 UHR

GAST: ANDREAS

GOLDSTEIN

Hamburg-

Premiere

Freistaat Mittelpunkt

Kai Ehlers (R), D 2019, 79 min, dt. OF

„Der Film hat mich ganz schön aufgewühlt. Unmöglich, sich dem zu entziehen. Dabei hat auch eine Rolle gespielt, dass mir das, was zu sagen ist, nicht von Kommentaren abgenommen wird. Ich fühle mich ganz in der Verantwortung, mich für die Rolle der Justiz zu schämen, die nach 1945 schamlos die Rolle der Nazi-justiz (Erbgesundheitsgesetz) in die Bundesrepublik übernommen hat – bis 1991. Genial finde ich die Bildgestaltung. Sie illustriert nicht so Furchtbares wie Akten, Gesetze und selbstgerechte Kommentatoren. Sie kreiert dagegen so etwas Kreatives wie die bäuerlichen Wiesen, Felder, Weiden, Wälder, in denen die Betroffenen zu Hause sind. Weit weg von den Selbstgerechten in ihren Amtsstuben. Der Film ergänzt fundamental die trockene, wissenschaftliche, an Akten ausgerichtete zeitgeschichtliche Forschung. Er ist anschaulich, zielt in so was Anschauliches wie Altbekanntes, nämlich ins Gemüt. Oder anders ausgedrückt: Er ist maximal anschauenswert.“ (Dietrich Kuhlbrodt, einer der Crowdfunder, in einer persönlichen Vorabkritik)

LICHTMESS

FR 05.04.

21 UHR

GAST: KAI

EHLERS

Weltpremiere

DOKLAND

HAMBURG



FILMPROGRAMM

Becoming Animal

Peter Mettler (R/K), Emma Davie (R), CH/GB 2018, 78 min, engl. OmU

METROPOLIS

FR 05.04.

22 UHR

GAST: PETER

METTLER

Hamburg-
Premiere

Wie haben wir den Kontakt zur natürlichen Welt, die uns umgibt und von der wir eigentlich Teil sind, verloren? Und wie haben Sprache und der technologische Fortschritt dazu geführt, dass diese mehr als menschliche Welt unsere Wahrnehmung übersteigt? Diese Fragen beschäftigen den Philosophen David Abram, mit dem sich die Filmemacher*innen Emma Davie und Peter Mettler in den Grand Teton National Park in Wyoming begeben – um Orte aufzusuchen, an denen sich Mensch und Tier begegnen. Während wir Abrams animistischen Gedanken zuhören, schaffen Davie und Mettler ein immersives und offenes audiovisuelles Abenteuer, das uns mit komplexen und eindrücklichen Bildern dazu bringt, über ein Tier-Werden nachzudenken, ohne in einfache Dualismen zu verfallen – ein Anderswerden, dem die Technik nicht in einfachem Widerspruch gegenübersteht, sondern von dem sie in seiner ganzen Ambivalenz Teil sein kann. Weder naturromantisch verklärt noch wissenschaftlich sezierend gelingt es »Becoming Animal«, geheimnisvoll und wundersam zu sein.

27. Februar

Marie-Thérèse Jakoubek (R), Max Sänger (K), AUT/D/ALG/DARS 2018, 43 min, Hassania OmeU

Eine Wüstenstadt in der Westsahara: Das Lager „27. Februar“, eigentlich als Provisorium gedacht, ist seit der marokkanischen Annexion 1976 zum festen Ort geworden. Etwa 210.000 Sahrauis leben in solchen Lagern und warten auf ein Unabhängigkeitsreferendum. Eine ruhige Kamera nähert sich dem Ort und seiner Geschichte in Tableaus, die visuell beeindruckend auf einen großen komplexen Kontext hinweisen.

Sec Rouge

Kate Tessa Lee (R/K), Tom Schön (R), D 2018, 26 min, kreol. OmeU

„Sec Rouge“ ist ein kreolischer Begriff, der den Höhepunkt der Trockenheit während der Ebbe beschreibt – und der ideale Moment, um Oktopus zu fischen. Generationen von Fischerinnen auf der Insel Rodrigues haben das traditionelle „Piqueuse ourite“, das Krakenspießen, praktiziert – ein Garant für Selbstversorgung, Befreiung und soziales Ansehen. Heute führen ökonomische wie klimatische Veränderungen zu neuen Abhängigkeiten und prekären Lebensverhältnissen.

METROPOLIS

SA 06.04.

14 UHR

GAST:

MARIE-THÉRÈSE

JAKOUBEK

Hamburg-
Premiere

DOKLAND
HAMBURG

METROPOLIS

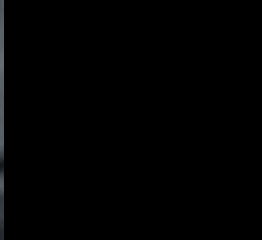
SA 06.04.

14 UHR

GÄSTE: KATE

TESSA LEE,

TOM SCHÖN



FILMPROGRAMM

The Call

Enrico Maisto (R), Jacopo Loiodice (K), I 2017, 57 min, ital. OmeU

In einem italienischen Gerichtssaal finden sich 60 Personen ein. Sie nehmen auf den Holzbänken der Zuschauer*innen Platz, blicken auf das Gericht und einen gläsernen Käfig. Im Corte d'Assise kommen Scherstverbrechen wie Mord und Terrorismus zur Verhandlung. Dafür werden sechs der 60 geladenen italienischen Zivilbürger*innen für das Amt des*der Laienrichter*in ausgewählt. Aus ihrem alltäglichen Leben herausgerissen, sehen sie sich nun mit der Möglichkeit eines juristischen Urteilspruchs konfrontiert. Ein reges Flüstern und Umherblicken bestimmt die Szenerie. In fast durchgehend nahen Einstellungen wird das nervöse Unbehagen und das angespannte Warten in den Gesichtern sichtbar. Mit Witz und Leichtigkeit entfaltet diese filmische Beobachtungsanordnung ein beeindruckendes Geflecht aus sozialen Strukturen, Alltag, politischen Zusammenhängen und konkreten Ereignissen italienischer Geschichte.

B-MOVIE

SA 06.04.

16 UHR

GAST: ENRICO

MAISTO

Hamburg-Premiere

Heimat ist ein Raum aus Zeit

Thomas Heise (R), Stefan Neuberger (K), D/AUT 2019, 218 min, OmeU

Immer wieder fährt die Kamera Orte ab: eine Wiener Straßenbahn, ehemalige NVA-Kasernen, Bahnhöfe, Reihenhäuser, Wälder. Mal stehen die Aufnahmen in direkter Korrespondenz mit der Erzählung aus dem Off, mal ist es die eigene Assoziation, die sie mit den Überlegungen des Films verbindet – „Heimat ist ein Raum aus Zeit“. Es ist die Geschichte von Heises Familie, von seinem kommunistischen Großvater, der eine Wiener Jüdin heiratet, von seinem Vater Wolfgang, der als Philosophieprofessor in der DDR wirkte, seiner Mutter, seinem Bruder. Eine Collage aus persönlichen Fragmenten, Briefen und Notizen erzählt von ersten Lieben und verschwundenen Träumen, von Zweifeln und Hoffnungen und immer auch von der Geschichte Deutschlands, die in den Biografien ihre Spuren hinterlässt. Die Schrecken des Ersten Weltkriegs, die traumatischen Folgen der Deportationen der NS-Zeit, die ideologischen Konflikte der Intellektuellen in der DDR, die Umbrüche nach der Wiedervereinigung. Das Zeitgeschehen schreibt sich ein – in die Landschaft und die Lebensläufe derer, die sie Heimat nennen.

METROPOLIS

SA 06.04.

17 UHR

GAST: THOMAS

HEISE

Hamburg-Premiere



FILMPROGRAMM

Going South

Dominic Gagnon (R), CAN 2018, 104 min, engl. OF

B-MOVIE

SA 06.04.

22 UHR

SKYPE-

GESPRÄCH

MIT DOMINIC

GAGNON

Deutschland-
Premiere

Im zweiten Teil seiner Tetralogie wendet sich Dominic Gagnon dem Süden zu. »Going South« ist nicht nur der Verweis auf eine Himmelsrichtung, sondern auch ein Ausdruck, der den Niedergang oder Verfall von etwas beschreibt. In einer Talfahrt des postfaktischen Zeitalters zeigt der Film Menschen auf der Suche nach Identität, Wahrheit und Stabilität. Und wo sonst als im Internet sollte diese Sinnsuche stattfinden, dort, wo in den Blasen der sozialen Netzwerke alles wahr ist und die Trennlinien zwischen Fiktion und Realität verschwimmen. Gagnons Blick entsteht folgerichtig aus einer Fülle von YouTube-Videos, mit deren Hilfe er ein virtuoseres Mosaik aus Ideen und Wahrheiten konstruiert. Strukturell ist nichts dem Zufall überlassen, speist sich aber aus der Subjektivität des Regisseurs, die für ihn elementarer Teil des Filmemachens ist. So entsteht eine Vorstellung des Südens, in der sich die einzelnen Fragmente trotz ihrer eigenen, isolierten Positionen zu etwas Übergeordnetem formen. Alles ist verbunden und nichts, wie es scheint.

Shayne

Stephan Geene (R), Volker Sattel (K), D 2019, 120 min, OmeU

In Kairo geboren, in Beirut aufgewachsen, sehr früher Starruhm in Rom und der Bundesrepublik: Ricky Shaynes größter Hit war 1971 „Mamy Blue“, eine Beatschnulze über vergebliche Rückkehr und Einsamkeit. Heute ist der „wurzellose Weltbürger“ beinahe vergessen. Das könnte sich mit diesem Film wieder ändern. Der Künstler, Kurator, Theoretiker und Filmemacher Stephan Geene, Jahrgang 1961, spürt in seinem dritten Film seinem Kindheitsidol aus der Hitparade nach. »Shayne« kreist um Versprechen, große Gefühle und was von ihnen bleibt und schafft ein serielles TV-Anti-Porträt, gerahmt von Proben für eine Gala, dem Versuch, einer abgebrochenen Karriere einen letzten Moment zu geben. Eine Architektin denkt am Filmset laut über die Möglichkeit nach, eine Gala als Ruine anzulegen, um der Figur Ricky Shayne gerecht zu werden. Früher immer mit offenem Hemd, gibt sich auch der heutige Ricky Shayne wenig zugeknöpft.

METROPOLIS

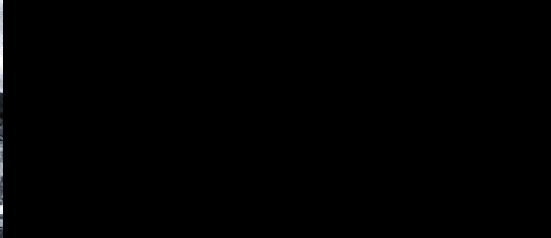
SA 06.04.

22 UHR

GAST: STEPHAN

GEENE

Hamburg-
Premiere



FILMPROGRAMM

Inland Sea

Kazuhiro Soda (R), JPN/USA 2018, 122 min, japan. OmU

Ein Film über das Vergehen der Zeit, von Gemeinschaft und im Verschwinden begriffene soziale Räume. Das kleine Fischerdorf Ushimado leidet wie so viele andere Dörfer in Japan an Überalterung, aber noch steuert der 86-jährige Wai Chan sein Boot täglich auf das zwischen den japanischen Hauptinseln Honshu und Shikoku gelegene Binnenmeer. Seinen Fang verkauft er an Frau Koso, die die örtliche Fischhandlung betreibt und die die meisten Bewohner*innen und Geschichten der verwaisten Häuser kennt. Von hier aus nimmt sich »Inland Sea« ohne Voreingenommenheit, Plan, Recherche und Erwartung Zeit, den Rhythmus der Menschen aufzugreifen und offene Begegnungen herzustellen. „Normalerweise bleibt der Ausgangspunkt für einen Film in Bereichen unseres Alltags verborgen, in denen wir ihn nicht vermuten. Dieser Punkt ist in der Regel so klein und unbedeutend, dass wir Gefahr laufen, ihn zu übersehen. Wenn wir ihn aber wahrnehmen und dann anfangen, aufmerksam zu sehen und zu hören, können wir eine Welt entdecken, die reich und reizvoll ist.“ (Kazuhiro Soda)

METROPOLIS

SO 07.04.

13 UHR

GAST:

KAZUHIRO

SODA

Hamburg-
Premiere

Unas Preguntas

Kristina Konrad (R), D/URY 2018, 237 min, span. OmU

Uruguay Ende der 80er-Jahre. In den ersten Minuten von »Unas Preguntas« sehen wir leere Straßenzüge in Montevideo. Das ist die Bühne, auf der in den kommenden vier Stunden ein Plebiszit ausgehandelt wird. Es reagiert auf ein 1986 erlassenes Amnestiegesetz für die während der Diktatur (1973-85) von Militär und Polizei begangenen Menschenrechtsverletzungen und Verbrechen. Viele Angehörige von Verschwundenen und Ermordeten verlangten nach Aufklärung, die durch das Gesetz der Straffreiheit verhindert wurde. 30 Jahre später montierten Kristina Konrad und René Frolke U-matic-Aufnahmen, die in der Zeit von 1987 bis 1989 entstanden sind und hauptsächlich aus Straßeninterviews bestehen. Wie in einer Zeitkapsel entsteht ein vielschichtiges Bild des Landes und seiner Bewohner*innen, in denen die Werte einer demokratischen Gesellschaft immer wieder hinterfragt und neu ausgelotet werden.

METROPOLIS

SO 07.04.

15:30 UHR

GAST: KRISTINA

KONRAD

Hamburg-
Premiere

PROGRAMMPLAN

		Mittwoch /// 03.04.	Donnerstag /// 04.04.	Freitag /// 05.04.	Samstag /// 06.04.	Sonntag /// 07.04.
frappant@fux Festivalzentrum täglich geöffnet DO bis SO ab 10:30 Uhr		11.00 Uhr Werkstattgespräch	11.00 Uhr »Positionen« Buchvorstellung „Duisburg Duis-terburg – die B-Seite S. 39	11.00 Uhr »Retrospektive« Miniaturen – Tod und Kapital S. 35	11.00 Uhr »Retrospektive« Das (wieder-)gefundene Material S. 41	
		14.00 Uhr »Installationseröffnung« Establishing Shots S. 45	14.00 Uhr »Positionen« Lebens-Geschichte des Bergarbeiters Alphons S. // Inmitten von Deutschland S. 44	14.00 Uhr »Retrospektive« Now & Then: H&S – Diskussion zur Retrospektive S. 36	15.30 Uhr Chinafrika.mobile S. 46	
					17.00 Uhr »Positionen« Jonas Mekas' Filmdiaries S. 42	
fux Lichtspiele				18.00 Jonas in the Jungle S. 48	18.00 As I Was Moving Ahead Occasionally I Saw Brief Glimpses of Beauty S. 48	
Metropolis		16.00 Uhr »Retrospektive« Bericht und Begegnung S. 32	15.00 Uhr »Retrospektive« Belehrungen S. 33	14.00 Uhr 27. Februar // Sec Rouge S. 19	13.00 Uhr Inland Sea S. 24	
		18.30 Uhr Charleroi S. 8	17.30 Uhr African Mirror S. 13	17.00 Uhr Heimat ist ein Raum aus Zeit S. 21	15.30 Uhr Unas Preguntas S. 25	
	Eröffnungsfilm		20.00 Uhr Der Funktionär S. 16			
	20.00 Uhr Freier Fall: Johanna K. S. 5	21.30 Uhr Barstow, California S. 12	22.00 Uhr Becoming Animal S. 18	22.00 Uhr Shayne S. 23	21.00 Uhr Abschlussfilm: Roi Soleil S. 29	
B-Movie				18.00 Uhr Pictures I Didn't Take // Like the Dog with the Cat S. 14	16.00 Uhr The Call S. 20	16.00 Uhr »Retrospektive« Kontinuitäten, oder: Im Westen nichts Neues S. 37
		19.00 Uhr Bigger Than Life // Home of the Resistance S. 9	19.30 Uhr »Retrospektive« Irritationen S. 34	17.45 Uhr »Carte blanche Werner Ružička« Gambling, Gods and LSD S.40	18.30 Uhr Of Sheep and Men S. 28	
		21.00 Uhr Extra-Terrestrial Ecologies S. 10	22.00 Uhr »Positionen« Combat Obscura S. 43	22.00 Uhr Going South S. 22		
Lichtmess		18.30 Uhr Backyard // Missed Embrace S.7	18.30 Uhr Cast Away Souls // Nachbarn S. 15			
		21.00 Uhr Die Melancholie der Millionäre S. 11	21.00 Uhr Freistaat Mittelpunkt S. 17	20.00 Uhr »Special« EIFFE FOR PRESIDENT- Alle Ampeln auf Gelb S. 47		



FILMPROGRAMM



ABSCHLUSSFILM

Of Sheep and Men

Karim Sayad (R), Patrick Tresch (K), F/CH/QAT 2017,
78 min, arab. OmeU

B-MOVIE

SO 07.04.

18:30 UHR

GAST: PATRICK

TRESCH

Hamburg-
Premiere

In Algiers verarmtem Stadtteil Bab El Oued hinterlässt die wirtschaftliche Perspektivlosigkeit eine Leerstelle – die insbesondere die Männer mit der intensiven Beschäftigung mit Schafen zu füllen versuchen. Die Kämpfe zwischen den Schafböcken werden zu einem hitzigen Ereignis, bei dem der Status der Besitzer innerhalb der Gemeinschaft verhandelt wird. Der Traum des jungen Habib ist es, Tierarzt zu werden. Doch ohne Studium bleibt ihm nur die Hoffnung, aus seinem Schafbock einen Champion zu machen. Samir hingegen kommt mit der Zucht und dem Verkauf von Schafen gerade so über die Runden. In beeindruckenden Bildern begleitet der Film die Protagonisten im alltäglichen Umgang mit ihren Tieren. Feingühlig kreist er dabei um das Spannungsfeld zwischen einer dezidiert dargestellten Männlichkeit und den wirtschaftlich wie gesellschaftlich prekären Lebenssituationen.

Roi Soleil

Albert Serra (R), Artur Tort (K), E/P 2018, 61min, OmeU

Zu Anfang steht der König noch aufrecht im rot ausgeleuchteten Ausstellungsraum. Bald schon geht er zu Boden, röchelt und stöhnt und schafft es kaum noch, sich von einer Seite auf die andere zu drehen. Die Kamera nähert sich immer weiter an, registriert jede Bewegung, jedes Zucken, jeden quälenden Atemzug. An vier Abenden hat Albert Serra in einer Lissaboner Galerie die letzten Stunden des legendären französischen Sonnenkönigs Louis XIV inszeniert. Hatte er in seinem vorherigen Film »La Mort de Louis XIV« die gleiche Geschichte noch als opulenten Kostümfilm mit Schauspielern inszeniert, geht er in »Roi Soleil« den entgegengesetzten Weg. Ein fast jugendlich wirkender Laiendarsteller (Luis Serrat) mimt den sterbenden König. Das mildert jedoch nicht die Effektivität des Films, denn die langsame Annäherung an die Figur und die Detailgenauigkeit erzeugen eine Dynamik, die abgefilmter Performance-Kunst oft abgeht. Dieser Film ist nicht nur ein Werk höchster Konzentration, dieser Film ist großes Kino!

METROPOLIS

SO 07.04.

21 UHR

GAST: ALBERT

SERRA

Hamburg-
Premiere



Dokumentarfilm-Kombattanten: Heynowski & Scheumann

In rund 25 Jahren – zwischen Mitte der 1960er-Jahre bis ans Ende der 1980er – machten Walter Heynowski und Gerhard Scheumann über 70 Filme, die meisten davon unter dem Label „Studio H&S“. Das Studio hatte seit 1969 einen ungewöhnlich eigenständigen Status innerhalb der Medienmaschinerie der DDR. Man drehte unter privilegierten finanziellen, politischen und technischen Umständen, die daraus hervorgegangenen Filme waren national wie international erfolgreich, wurden zum Aushängeschild eines Dokumentarfilms der DDR. Ob es sich bei den Arbeiten von H&S um Dokumentar- oder Propagandafilme, um Filme im Dienst einer politischen Idee oder eigenständige Kunstwerke handelt, war dabei immer schon zu fragen. Die Retrospektive soll dies diskutierbar machen. Die Anordnung in fünf Programmen kann dabei keinen umfassenden Überblick geben. Wohl aber kann sie 1.) eine Idee von den dokumentarischen Formen geben, derer H&S sich selbstsicher und gewandt bedienten, 2.) eine Vor-

stellung von der ehrlichen Leidenschaft vermitteln, mit der die Filmmacher die Frontlinien des Kampfes zwischen Kapitalismus und Kommunismus immer der einen Seite zugewandt begleiteten und 3.) die Ambivalenz sichtbar machen und aushalten, die bei Filmen aufkommt, die im Auftrag eines repressiven Regimes gemacht wurden. Nur angedeutet werden dabei der Umfang des Gesamtwerks wie auch die thematischen Linien, die es durchziehen. Vollends sichtbar aber werden die irrwitzige Sprachsicherheit Gerhard Scheumanns in Dialogen mit Freund und Feind, die kinematografisch argumentierende Finesse der Montage, die unerbittliche Insistenz beim Aufdecken des Ineinanders von Post-Nazismus und Kapitalismus selbst noch in der kürzesten Form und schließlich auch die beginnenden Zweifel ob des Abstandes zwischen Idee und politischer Realität auf Seiten der Filmmacher. Diskutierbar also wird das filmische Werk zweier Dokumentarfilm-„Kombattanten“ (Olaf Möller) in seiner ganzen Ambivalenz – zwischen Kraft spendender Gewissheit, auf der richtigen Seite zu stehen, und der damit einhergehenden Blindheit für die realen und systematischen Fehler vor und jenseits der Kamera.

EINFÜHRUNG BEI

ALLEN

PROGRAMMEN

DURCH KURATOR

ALE JANDRO

BACHMANN

ERÖFFNUNG:

METROPOLIS

DO 04.04.

16 UHR

SIEHE S. 32



Kommando 52

Heynowski, DDR 1965, 34 min

Der lachende Mann

– Bekenntnisse eines Mörders

Heynowski & Scheumann, DDR 1965, 67 min

ERÖFFNUNG

Die Kampfeinheit formiert sich: Die letzte Arbeit Heynowskis ohne Scheumann und die erste als Team, das später H&S wurde. »Kommando 52« und »Der lachende Mann« markieren schon früh, wo die Arbeit der beiden hingehen wird. Ersterer ist Ausweitung einer Recherche, die zwei Jahre zuvor im westdeutschen „stern“ erschienen war: Eine Söldnereinheit (mehrtätlich deutscher Soldaten) unter der Fahne des kongolesischen Machthabers Tschombé kämpft in aller Härte gegen die Partisanen. Das Leitthema von H&S, die post-nazistische Kontinuität und die neokolonialen Verbrechen im Westen, sind bereits sichtbar. Die direkte Konfrontation, das entlarvende Gespräch, der Kampf der Worte und die Kunst der Tarnung fehlten noch und kamen mit Gerhard Scheumann hinzu, im Gespräch mit dem renommiertesten Söldner der Gruppe, dem „Kongo Müller“ in »Der lachende Mann«.

RETROSPEKTIVE:

BERICHT UND

BEGEGNUNG

METROPOLIS

DO 04.04.

16 UHR

O.K.

Heynowski, DDR 1965, 32 min

Piloten im Pyjama. 2. Hilton-Hanoi

Heynowski & Scheumann, DDR 1965, 67 min

Ein Gespräch mit Doris S., die 1961 legal in die BRD eingereist war und dem Regisseur im Aufnahmeheim für Übersiedler vor die Kameras läuft. Heynowski montiert Gesichtsregungen, Großaufnahmen ihres Schmucks und ihre Aussagen, die sie im Gespräch zu Protokoll gibt, ebenso engmaschig, wie Scheumann seine Fragen stellt. Auch in »Hilton-Hanoi«, dem zweiten der vier Teile aus der Reihe »Piloten im Pyjama« bleibt es nicht nur bei Fragen, die man den abgeschossenen und in Gefangenschaft geratenen amerikanischen Piloten stellt. Am Ende steht auch die Belehrung der Menschen vor der Kamera wie vor der Leinwand: So sind die Kreise, in die man in der Freiheit versprechenden BRD geraten ist, nicht zufällig kriminell gewesen und eben die logische Konsequenz einer kapitalistischen Gesellschaft, wie auch die gute Behandlung, die man in Gefangenschaft in Vietnam empfangen hat, nicht dem Naturell der Menschen dort, sondern der Humanität des Sozialismus per se geschuldet ist.

BELEHRUNGEN

METROPOLIS

FR 05.04.

15 UHR



RETROSPEKTIVE HEYNOWSKI & SCHEUMANN

Kampuchea. Sterben und Auferstehen

Heynowski & Scheumann, DDR 1980, 90 min

Exercises

Heynowski & Scheumann, DDR 1981, 9 min

IRRITATIONEN

B-MOVIE

FR 05.04.

19:30 UHR

Neben den großen Zyklen über den Kampf der kommunistischen Brüder und Schwestern in Vietnam und Chile während und nach Allende war Kambodscha der dritte politische Schauplatz, den Heynowski & Scheumann mit einer Vielzahl von Filmen verhandelten. „Was war in Kampuchea geschehen?“, steht als Frage zu Beginn von »Sterben und Auferstehen« und bezieht sich nicht nur auf das Land und die Verbrechen der Roten Khmer, sondern auf das politische System, unter dem all das passiert ist. Nie wieder sollte ein Film von Heynowski & Scheumann so vorsichtig und zaghaft seine Analyse der Geschichte vortragen, nie wieder sollte sich ein einfaches Gegenüber von Kapitalismus und Kommunismus vermitteln lassen. Vor diesem Hintergrund wirken die in »Exercises« dokumentierten Übungen traditioneller Tänze der Khmer von größter Traurigkeit durchzogen, die nicht nur die Waisen an der neu eröffneten Schule für schöne Künste, sondern auch die Filmemacher hinter sich werden lassen müssen.

Remington Cal. 12 DDR 1972, 14 min

Eintritt kostenlos DDR 1976, 11 min

Am Wassergraben DDR 1978, 16 min

Geldsorgen DDR 1975, 6 min

Meiers Nachlass DDR 1975, 21 min

Der Mann an der Rampe DDR 1988, 13 min

Das Geld und der Krieg, der Tod und das Kapital – das überrascht nicht weiter – sind bei H&S unauflöslich miteinander verbunden. Die zu allen Zeiten des gemeinsamen Filmemachens entstandenen kürzeren Arbeiten, Filme von fünf bis 20 Minuten Länge, verdrängen diese Grundhaltung in außergewöhnlich feinen, wenngleich aber nie ihrer Intensität beraubten Miniaturen. Film kann sichtbar machen: die kleinen Kugeln in der Munition amerikanischer Waffenhersteller, die Geschichte eines Volkes im Kampf gegen die Imperialisten, die Botschaften des Aufstandes auf den Geldscheinen, die Gesichter der Auktionatoren mit Nazifetisch. Handwerkliche Perfektion, politische Dringlichkeit und die Kunst der poetischen Verdichtung, die den Arbeiten von H&S zu eigen sind, treffen hier auf den Pragmatismus politischer Agitation, der vor allem schnell, direkt und ohne Umschweife wirken möchte.

KURZFILM-

PROGRAMM

MINIATUREN

- TOD UND KAPITAL

FESTIVAL-

ZENTRUM

SA 06.04.

11 UHR



Now & Then | H&S Diskussion zur Retrospektive

2019 eine Retrospektive zu den Filmen von Heynowski & Scheumann zu veranstalten ist auch die Ansage, dass diese Filme immer noch etwas für die Gegenwart bereit- halten: Weil sie von der Vergangenheit erzählen, zumal aus der Perspektive eines obsoleten politischen Regimes, aber auch weil sie Fragen des Umgangs mit Fakten und ihrer Manipulation aufwerfen, die zurzeit erneut (besser: noch größere) Dringlichkeit bekommen, auch jenseits eines reinen Dokumentarfilmdiskurses. Im Panel zur Retrospektive sprechen die Filmemacher Thomas Heise und Andreas Goldstein (beide mit je einem Film, der das eigene Leben mit dem politischen System der DDR ins Verhältnis setzt, im Programm der dokumentarfilmwoche vertreten) entlang von Ausschnitten mit Alejandro Bachmann, dem Kurator der Retrospektive, über ihre persönlichen wie künstlerischen Perspektiven und deren Verschiebungen vor und nach 1989.

FESTIVAL-
ZENTRUM
SA 06.04.
14 UHR

GÄSTE:
THOMAS HEISE,
ANDREAS
GOLDSTEIN

Ein Vietnamflüchtling

Heynowski & Scheumann, DDR 1979, 4 min

Kamerad Krüger

Heynowski & Scheumann, DDR 1988, 94 min, 35mm

Auch nach der Auflösung des „Studios H&S“ am 24. September 1982 machten beide Filmemacher gemeinsam weiter. Anschlussfähig, weil von Anfang an im Zentrum der Filme, war vor allem die Unfähigkeit des Westens, einen klaren Schnitt nach dem Nationalsozialismus oder, im Falle der USA, dem Vietnamkrieg zu setzen. In »Kamerad Krüger« lächelt sich der ehemalige SS-Sturmbannführer und bekennende Faschist Walter Krüger jovial durch den Film und die Gegenwart. Die Montage, die es bräuchte, um diese Realitäten zusammenzubringen, vollführt »Ein Vietnamflüchtling« dann filmisch – zwischen dem netten Restaurantbesitzer in Washington und dem Leiter der südvietnamesischen Polizei, der kundenorientierten Höflichkeit des Westens und dem kaltblütigen Mord seiner imperialistischen Kriege.

KONTINUITÄTEN,
ODER: IM WESTEN
NICHTS NEUES

B-MOVIE
SO 07.04.
16 UHR



POSITIONEN

Positionen – Vom Sehen und Sprechen

Mit der Reihe Positionen haben wir einen Ort geschaffen, an dem Filmemacher*innen und Fachbesucher*innen, Kurator*innen und Publikum miteinander ins Gespräch über ihre Perspektiven und Standpunkte kommen. Die diesjährige Range des Redens und Nachdenkens über Dokumentarfilm reicht von den subtilen Filmtagebüchern des im Januar verstorbenen Jonas Mekas bis zum drastischen Material eines filmenden Marine im Afghanistankrieg. Wir diskutieren über die Arbeit mit Archivbildern und loten in einer Installation die komplexen Beziehungen zwischen China und Afrika aus. Eine Schlüsselfigur für den deutschen Dokumentarfilm ist seit Jahrzehnten Werner Ružička. Er leitete bis 2018 die Duisburger Filmwoche, die das Sprechen über Film zum ebenbürtigen Partner des Sehens machte und den dokumentarischen Diskurs maßgeblich prägte. Als erste Person in der Geschichte der **dokumentarfilmwoche hamburg** erhält Werner Ružička in diesem Jahr eine Carte blanche – und er lädt ein zu einer transzendentalen filmischen Reise.

Buchvorstellung „Duisburg Düsterburg“ – die B-Seite

34 Jahre lang hat Werner Ružička die Duisburger Filmwoche geleitet und die (bundes-)deutsche Dokumentarfilmgeschichte aus dem Ruhrgebiet begleitet. Dieser Perspektive widmet sich der im November 2018 im Verbrecher Verlag erschienene Gesprächsband „Duisburg Düsterburg“, in dem Ružička mit dem Medienwissenschaftler Simon Rothöhler und dem Filmjournalisten Matthias Dell spricht. Diskutiert wird auch: alte und neue Linke, Leipzig-Reisen vor 1989, der regionale wie filmkulturelle Strukturwandel. Die Buchvorstellung bei der dokumentarfilmwoche hamburg ist als B-Seite des Buches gedacht: Werner Ružička spricht mit Matthias Dell über das, was in „Duisburg Düsterburg“ noch nicht gesagt wurde. Über Popkultur etwa. Oder darüber, wie er einmal auf dem Essener Güterbahnhof die dislozierten Beatles traf.

FESTIVAL-

ZENTRUM

FR 05.04.

11 UHR

GÄSTE: WERNER

RUŽIČKA,

MATTHIAS DELL



CARTE BLANCHE WERNER RUŽIČKA



POSITIONEN

Gambling, Gods and LSD

Peter Mettler (R/K), CH/CAN 2002, 180 min, schweizerdt., engl. OmU

Eine filmische Expedition durch verschiedene Länder und Kulturen – zwischen Drama, Essay, Experiment und Dokumentarfilm. Eine religiöse Massenveranstaltung in einem Flughafenhotel, Sprengarbeiten in Las Vegas, Spurenverfolgung in der Wüste Nevadas, Chemie und Straßenleben in der Schweiz und das Nebeneinander von Technologie und Göttern im heutigen Indien. Länder und Kulturen, Menschen, Orte und Zeiten verbinden sich. Ein luzides und persönliches Abbild unserer Zeit. Werner Ružička: „»Gambling, Gods and LSD« ist eigentlich ein Reisefilm. Von Kanada über die USA und die Schweiz nach Indien. Aber eigentlich ein Trip – eine Reihe von Bildern und Dingen, wie in einer chemischen Reaktion. Dabei geht es um Themen wie Glück, Schicksal, den Sinn des Lebens und die Expansion unserer Wahrnehmung. Zunächst gab es eine 54-Stunden-Fassung des Films, kondensiert auf knapp drei Stunden. Drei Stunden Transzendenz. Es geschehen Zeichen und Wunder.“

Werner Ružička leitete 34 Jahre lang die Duisburger Filmwoche, das bundesweit bedeutendste Festival für den deutschsprachigen Dokumentarfilm.

Das (wieder-)gefundene Material – Ein Gespräch über die Arbeit mit Found Footage

Anhand dreier sehr unterschiedlicher Filme – »Missed Embrace«, »Der Funktionär« und »Unas Preguntas« – wollen wir darüber sprechen, in welchem Verhältnis Archibilder oder Found Footage zur Geschichte und unserer Erinnerung stehen. Wie können fotografische und filmische Bilder als Quellen etwas über ein vergangenes Ereignis aussagen? Und welche Wirkung geht von diesen Bildern aus?

Das verwendete Material und die Bearbeitungsstrategien der drei Regisseur*innen fallen dabei ganz verschieden aus. Ihnen ist jedoch gemeinsam, dass ihre Aneignung von Bildern aus dem Archiv nicht einfach der Illustration eines Themas dient. Vielmehr stellen sie sich grundlegende Fragen nach Möglichkeiten der medialen Repräsentation und setzen sich auf selbst-reflexive Weise mit der Medialität und Wirkungsweise der gefundenen Bilder auseinander. Mit einer konzentrierten Beobachtung der überlieferten Bilder machen sie dabei auch sichtbar, was auf den ersten Blick verborgen bleibt.

FESTIVAL-

ZENTRUM

SO 07.04.

13:30 UHR

MODERATION:

LINA PAULSEN,

JULIA CÖLLEN

MIT GÄSTEN

B-MOVIE

SA 06.04.

17:45 UHR

GAST: PETER

METTLER



POSITIONEN

Jonas Mekas' Filmdiaries

„We believe that cinema is indivisibly a personal expression. We therefore reject the interference of producers, distributors and investors until our work is ready to be projected on the screen.“ Vor diesem Hintergrund leistete Jonas Mekas' langjährige filmische Tagebuchpraxis einen entscheidenden Beitrag zur Grundlagenforschung für eine neue Sprache des Kinos. Mekas schenkt seine Aufmerksamkeit in erster Linie den Erscheinungen des prosaischen Alltags. Die 16mm-Bolex-Kamera agiert aus Mekas' Hand und seinen Hüften, sie reagiert spontan auf das, was einfällt, zerlegt die Zeit des Lebens und holt erlesene Augenblicke in die Welt des Films hinein. Geschnitten, geordnet und montiert verbinden sich die visuellen und akustischen Aufzeichnungen in der Projektion, erinnern sich selbst und veranlassen uns dazu, über das Verhältnis von Film und Lebensprozessen nachzudenken.

Eva Kuhn arbeitet seit 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Gegenwartskunst an der Leuphana Universität Lüneburg. 2013 promovierte sie an der Universität Basel mit der Arbeit „leben – filmen. Jonas Mekas' filmisches Lebenswerk“.

Combat Obscura

Miles Lagoze (R/K), USA 2018, 70 min, engl. OF

Eine Texttafel zu Beginn macht klar, dass es sich um rein subjektive Sichtweisen handelt, die sich nicht mit der offiziellen US-amerikanischen Sicht decken. Dann ein Hip-Hop-Einstieg ins Material. Während wir das Abfeuern eines Granatwerfers und in der Ferne die dazugehörige Detonation sehen, hören wir einen Soldaten im Off sagen: „Holy shit – it's the wrong building.“ Umschnitt auf eine beatboxende Gruppe von US-Soldaten in einem Zelt. Eine zweite Texttafel: „The footage in this film was shot by myself and other Marine Combat Cameramen in Afghanistan 2011-2012“. Der Rahmen des Films ist abgesteckt und das Folgende auf eine perverse Art und Weise einsortiert und erwartbar. Viele der Bilder scheinen wir aus YouTube-Clips zu kennen, doch selten zuvor gab es eine so dichte, beinahe surrealistische Annäherung an eine Tausende Kilometer entfernte Kriegshandlung. Lagoze bietet uns einen intensiven Einblick in die Paradoxien des soldatischen Alltags im Afghanistankrieg.

B-MOVIE

FR 05.04.

22 UHR

GAST:

MILES LAGOZE

Deutschland-
Premiere



POSITIONEN

Lebens-Geschichte des Bergarbeiters Alphons S. – 1. Teil

Christoph Hübner (R/K), Gabriele Voss (R), BRD 1978, 30 min, restaurierte Fassung

Prosper/Ebel – Inmitten von Deutschland

Christoph Hübner (R/K), Gabriele Voss (R), BRD 1982, 77 min, restaurierte Fassung

Alphons Stiller (1906-79) durchlebte schroffe Umbrüche. Er war Kohlehauer, „Tippelbruder“, Landarbeiter und Bau-soldat. Ein begnadeter Erzähler, in dessen Biografie sich die deutsche Zeitgeschichte über zwei Weltkriege hinweg spiegelt. Die in acht Teile gegliederte »Lebens-Geschichte des Bergarbeiters Alphons S.« ist einer der frühen Ruhr-gebietsfilme von Christoph Hübner und Gabriele Voss und wurde im vergangenen Jahr in die Liste des „Nationalen Filmerbes“ aufgenommen – und dadurch restauriert und neu digitalisiert. Auch der Zyklus »Prosper/Ebel – Chronik einer Zeche und ihrer Siedlung« gehörte zu der Auswahl. Von 1979 bis 1982 lebte und arbeitete eine Gruppe von Dokumentarist*innen des 1978 gegründeten RuhrFilm-Zentrums in einer kleinen Bergarbeitersiedlung in Bottrop-Ebel und begleitete mit der Kamera das Leben der Bewohner über und unter Tage. »Inmitten von Deutschland“ ist einer von sechs Filmen, die in dieser Zeit entstanden sind.

Establishing Shots

Daniel Kötter, D 2017, Installation, OmeU

»Establishing Shots« – das sind 58 kurze Videos auf 58 chinesischen Mobiltelefonen, die in acht afrikanischen Ländern sowie in Hongkong und China gedreht wurden. Sie dokumentieren die Komplexität der sino-afrikanischen Beziehungen und stellen die Idee von Chinafrika in fünf Kapiteln vor: „Yü Güng moves mountains“ verortet die chinesische Politik der Freihandelszonen und großer Bauprojekte in Afrika, während „Trains and Transport“ die Expansion von Logistik und Infrastrukturen dokumentiert. „Trades, Malls and Factories“ erforscht die Orte, die von einem neuen globalen Bottom-up-Handel zwischen Afrika und dem Perlfussdelta geprägt sind. „Every Day Beliefs“ betrachtet die kulturelle Überlappung des sino-afrikanischen Alltags, der Traditionen und der Religion. „And Europe?“ schließlich stellt die Frage nach der Position der westlichen Hemisphäre.

Daniel Kötter ist ein international tätiger Filmmacher und Musiktheater-Regisseur. Er changiert zwischen medialen und institutionellen Kontexten und verbindet Techniken des Experimentalfilms mit performativen und dokumentarischen Elementen.

FESTIVAL-

ZENTRUM

FR 05.04.

14 UHR

GÄSTE:

CHRISTOPH

HÜBNER UND

GABRIELE VOSS

FESTIVAL-

ZENTRUM

DO-50

10:30-18 Uhr

KÜNSTLER-

GESPRÄCH

DO 04.04

14:00 Uhr



Eiffe FOR PRESIDENT ALLE AMPELN AUF GELB



POSITIONEN

SPECIAL

Chinafrika.mobile

Daniel Kötter (R), D 2018, 38 min, OmeU

FESTIVAL-
ZENTRUM
SO 07.04.
15:30 UHR
GAST: DANIEL
KÖTTER

Die Kamera verfolgt den Lebenszyklus eines Mobiltelefons, von der „Geburt“ in den Minen im Kongo über die Herstellung in chinesischen Fabriken bis hin zur Nutzung und zu seinem „Tod“ auf den Märkten und Recyclingdeponien in Nigeria. Gefilmt von Bergleuten, Fabrikangestellten, Händler*innen und Elektroschrott-Sammler*innen an Originalschauplätzen, zeigt der Film die Arbeit an jenem Gerät, das unseren Alltag so sehr prägt.

Seit 2013 recherchiert Regisseur Daniel Kötter zusammen mit dem Kurator und Urbanisten Jochen Becker zu den kulturellen Effekten der ökonomischen und politischen Beziehungen zwischen China und dem afrikanischen Kontinent. Aus diesen Recherchen entstand 2017 die Ausstellung „Chinafrika. under construction“, in der die Wege nachgezeichnet wurden, die Menschen, Rohstoffe und Waren zwischen den globalen Akteuren China und Afrika gehen.

Hamburg-
Premiere

EIFFE FOR PRESIDENT – Alle Ampeln auf Gelb

Christian Bau (R), Barbara Metzloff (K), D 1995,
65 min, 16mm, restaurierte Fassung, dt. OF

Im Audimax kämpfen die Student*innen 1968 um die Macht. Eiffe verformt deren Inhalte und Aussagen zu Parolen und Werbetiteln, überzieht Hamburg mit seinen Sprüchen und ist der erste deutsche Graffiti-künstler. Zwangseingewiesen in die Psychiatrie, wird er zur Legende. Dieser wunderbar mosaikartig aus Gesprächen mit Zeitzeug*innen, Inszenierungen und öffentlich dargebotener Musik gebaute, anregende und traurige Film von 1995 ist Teil eines Projektes, Eiffe neu zu entdecken. Wir zeigen die frisch restaurierte Fassung, der Film kommt neu ins Kino und im Herbst erscheint im Verlag Assoziation A ein Buch mit zahlreichen Fotos, Sprüchen und Texten von und über Eiffe, 1968 und Graffiti-kunst. Jetzt endlich „Durchblick für alle!“, würde er dazu sagen. Denn Eiffe ist mehr als nur der aus der Ordnung herausbrechende, tragisch komische Held der lokalen 68er, er ist Spiegel in die Gegenwart: „Wem gehört die Stadt?“ Als einer der Ersten hat Eiffe diese Frage durch seine Art, den öffentlichen Raum zu nutzen, aufgeworfen.

LICHTMESS
SA 06.04 UHR
20 UHR
GAST: CHRISTIAN
BAU, BARBARA
METZLAFF u.a.

DOKLAND
HAMBURG
SPECIAL



HOMMAGE JONAS MEKAS

Das kleinste Kino Hamburgs öffnet seine Türen: die fux Lichtspiele. Am 1. April, kein Scherz. Im 1. Stock, 20 Plätze, digitale Technik und 16mm. Betrieben von filmbegeisterten Mitgliedern der fux eG. Zur Eröffnung gibt es einen kleinen Empfang und einen Kurzfilm-Cocktail auf der Leinwand für zwangloses Reinschauen und wieder Rausgehen. Zur dokumentarfilmwoche werden zwei Filmprogramme in Gedenken an Jonas Mekas gezeigt, bevor es am Sonntag den Vortrag über seine Filmdiaries im Festivalzentrum gibt (S. 42).

fux Lichtspiele

ERÖFFNUNG

01.04. ab 18:00

Bodenstedtstraße/
Ecke Zeiseweg

Ecke Zeiseweg

Jonas in the Jungle

Peter Sempel (R), D 2013, 95 min, OmU

FR 05.04. 18:00

GAST: PETER

SEMPEL

Kandinsky im Petriglas, Raubkatzen auf der Wall Street, Krokodile in der Kamera – doch immer einen Kuckuck im Herzen. Jonas Mekas in the Jungle! Peter Sempels dritter Film über und mit der so herausragenden wie sympathischen Figur der Filmavantgarde.

As I Was Moving Ahead Occasionally I Saw Brief Glimpses of Beauty

Jonas Mekas (R/K), USA 2000, 288 min, OmU

SA 06.04. 18:00

Dieser Experimentalfilm ist das Ergebnis eines dreißigjährigen Filmprozesses, in dem Jonas Mekas sein Leben in New York dokumentiert hat.



FESTIVALZENTRUM

Festivalzentrum

Alle Gäste und Dokumentarfilminteressierten treffen sich im zweiten Jahr in der frappant-Galerie, holen sich ihre Festivalpässe und kommen in den Austausch über Dokumentarfilm! Neben der Installation finden hier unsere Diskussionsveranstaltungen und Lectures der Reihe Positionen und zur Retrospektive statt. In dem einen Jahr ist viel passiert in der ollen Kaserne in Altona. Wir haben in der fux eG endlich unser Zuhause und Büro gefunden. Rechtzeitig ist der Haupteingang fertig (also fast ganz), die fux Lichtspiele begleiten in ihrer Eröffnungswoche mit zwei Filmen das Programm in Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Jonas Mekas. Viele der internationalen Gäste des Festivals übernachteten bei dock europe, essen in der Cantina und gehen in den Keller!

FESTIVALZENTRUM

fux eG

Bodenstedtstraße/
Ecke Zeiseweg

Ecke Zeiseweg

DO-SO

10:30-18 UHR

dokfilmclub

Slot! Sollten wir zum Sichten endlich in ein dänisches Landschloss fahren? Welcher Film funktioniert am besten in welchem Slot? Wie viel Zeit hat ein Festival für einen Slot, wenn ein Gast kommt? Kann jemand Bier holen? Schaffe ich es vom Lichtmess mit dem Fahrrad rechtzeitig ins Metropolis zu slotten und wann sind endlich alle im Slot vom fux Keller?

dokfilmclub

slot im fux Keller

Bodenstedtstraße/
Ecke Zeiseweg

Ecke Zeiseweg

DO-SA ab 22 UHR

Filmindex A-Z

African Mirror	13	Going South	22
Am Wassergraben	35	Heimat ist ein Raum aus Zeit	21
As I Was Moving Ahead Occasionally		Home of the Resistance	9
I Saw Brief Glimpses of Beauty	48	Inland Sea	24
Backyard	7	Jonas in the Jungle	48
Barstow, California	12	Kamerad Krüger	37
Becoming Animal	18	Kampuchea	
Bigger Than Life	9	Sterben und Auferstehen	34
Cast Away Souls	5	Kommando 52	32
Charleroi	8	Lebens-Geschichte	
Chinafrika.mobile	46	des Bergarbeiters Alphons S.	44
Combat Obscura	43	Like the Dog with the Cat	14
Der Funktionär	16	Meiers Nachlass	35
Der lachende Mann-Bekenntnisse		Missed Embrace	7
eines Mörders	32	Nachbarn	15
Der Mann an der Rampe	35	O.K.	33
Die Melancholie der Millionäre	11	Of Sheep and Men	28
EIFFE FOR PRESIDENT –		Pictures I Didn't Take	14
Alle Ampeln auf Gelb	47	Piloten im Pyjama. 2. Hilton-Hanoi ..	33
Eintritt kostenlos	35	Prosper/Ebel –	
Ein Vietnamflüchtling	37	Inmitten von Deutschland	44
Establishing Shots	45	Remington Cal. 12	35
Exercises	34	Roi Soleil	29
Extra-Terrestrial Ecologies	10	Shayne	23
Freier Fall: Johanna K.	5	Sec Rouge	19
Freistaat Mittelpunkt	17	The Call	20
Gambling, Gods and LSD	40	Unas Preguntas	25
Geldsorgen	35		



FRAPPANT E.V.

Festivalzentrum
frappant Galerie, fux eG

dokfilmclub:
slot im fux Keller

fux eG:

Bodenstedtstraße/Ecke Zeiseweg,
22765 Hamburg

Eintrittspreise:

8 Euro / 6 Euro ermäßigt

Festivalpass 35 Euro /25 ermäßigt

(nur erhältlich im Festivalzentrum)

Kinos:

KINEMATHEK Hamburg e.V.
Kommunales Kino **METROPOLIS**
Kleine Theaterstr. 10
www.metropoliskino.de

LICHTMESS
KINO
Gaußstr. 25
www.lichtmess-kino.de

B-MOVIE
Brigittenstr. 5
www.b-movie.de

Die dokumentarfilmwoche hamburg
wird unterstützt durch:





drucktechnikaltona

große rainstraße 87 | 22765 hamburg-altona

telefon 040.393201 | fax 040.39900897

mail@drucktechnik-altona.de | drucktechnik-altona.de